

«Carmina Burana» in bewährter Strahlkraft

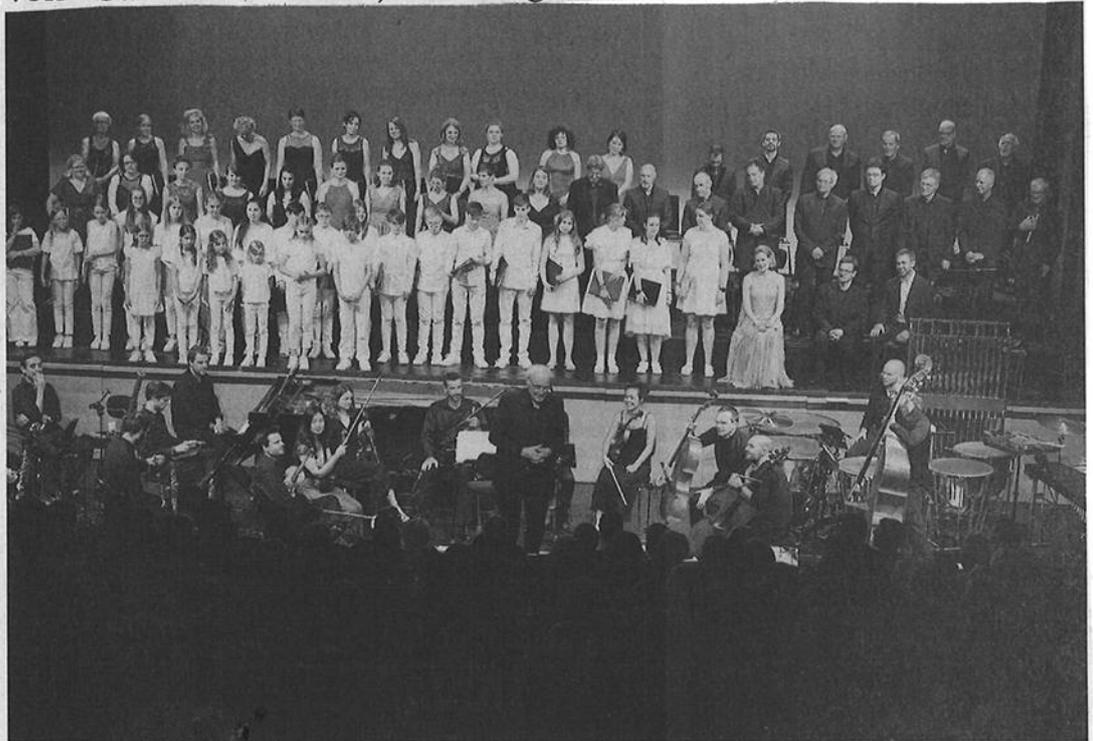
Zu einer Aufführung von «Carmina Burana», einer originellen «Kantate».

Alois Grichting

Am vergangenen Sonntag fanden sich trotz der das Land bedrängenden Hitzewelle zahlreiche Freunde klassischer Musik zur Aufführung von «Carmina Burana» von Carl Orff im La-Poste-Zentrum Visp ein. Das berühmte Werk ist im Oberwallis schon mehrfach aufgeführt worden. Man erinnert sich gerne an die Aufführung 1975 in der Kollegiumskirche Brig durch den damaligen, von Anton Rovina geleiteten «Oratorienchor», an die von vielen Chören unter Hansruedi Kämpfen dann 2008 gegebene Darstellung in der Simplonhalle Brig usw. Das Werk, das auch szenisch gestaltet wurde, erlebte man nun in Visp rein konzertant und durch den sehr qualifizierten Chor Oberwalliser Vokalensemble (OVE) vorgestellt. Es ist besonders erfreulich, dass man in die Aufführung auch die jungen Sängerinnen und Sänger der Singschule Oberwallis einbezogen hat.

Greifende Einstimmung

Hansruedi Kämpfen hatte eine gute Hand, dem Hauptwerk «Carmina Burana» (Lieder aus dem Kloster Benediktbeuren) als Einstimmung des Publikums unter dem Titel «Gesang der Seelen» passende Lieder (Carmina = Lieder) von Jordan Grigg (*1972) voranzustellen. Die ansprechend modern, sehr schlicht und durchsichtig harmonisierten Texte hatten besinnlichen Charakter und kreisten um Gott (Vogelweide: «mehtigergot»), um die Seele (Goethe: «Des Menschen Seele gleicht dem Wasser»), um Vergänglichkeit der Jahre (Vogelweide: «Owé war sint verschwunden») usw. Man hörte bei diesem Konzertteil auch die Vokalsolisten Sophie Klussman (Sopran), Charles Barbier (Tenor), Frédéric Mörth (Tenor) und natürlich das OVE und einen Chor der



La Poste Musiktheater Visp: Aufführung «Carmina Burana»: Oberwalliser Vokalensemble, Chöre der Singschule Oberwallis, Ensemble CHAARTS, Vokalsolisten und Dirigent Hansruedi Kämpfen (in Orchestermitte vor der Bühne).

Bild: zvg

Singschule, der gerade «Des Menschen Seele» sehr gut, auch unisono, zur Geltung brachte.

Eine kammermusikalische Fassung

Dass das Orchester CHAARTS ENSEMBLE im vorzüglichen Konzertheft als «grösstes Streichquartett der Welt» vorgestellt wird, wirkt natürlich ironisch. Es verfügt zwar über Streicher, ist aber doch wesentlich auch von ausgezeichneten Schlagzeugern und Bläsern geprägt. Es ist so eine etwas besondere Form des Kammerorchesters – das sich allerdings besonders gut für «Carmina Burana» eignet. Die von Paul Leonard Schäfer geschaffene kammermusikalische Fassung der «Carmina Burana» setzte aber auch diesem Orchester hohe Anforderungen – die es mit Präzision und ausgesprochenem Sinn für den so verschiedenen Charakter der Hauptwerkteile

meisterte. Nun, Orchester, Chor OVE, Kinderchöre und Vokalsolisten erbrachten eine insgesamt interessante, packende Aufführung einer neuen Variante in der Rezeption dieses berühmten Werkes.

Die Stimmen

Das OVE und die anderen Stimmbeteiligten zeigten in diesen um Liebe, Liebeslust, Liebesleid, Freude, Spott, Trauer, Trinken, Heiterkeit, Klage usw. webenden «Liedern» zur menschlichen Existenz die erwartete Leistung. Wir hörten etwa schöne Sopransoli in «Stetit puella» (Stand ein Mädchen) in «Dulcissime» (Du Süssester), Baritonsoli in «estuans interius» (Heisser Scham und Reue voll) und in «Dies, nox et omnia» (Tag, Nacht und alles), den Tenor dann mit den Chören usw. Man schätzte dieses Vokalsolisten-Ensemble, das es nicht an Dramatik, Kraft und Aus-

druck, im Sopran auch nicht an sehr guter Lyrik fehlen liess. Natürlich ertönte auch das berühmte «Si puer cum puellula moraretur in cellula» (Wenn der Knabe mit dem Mädchen im Zimmer weilt) usw. Dann gefielen die Chöre, die oftmals in Teilgruppen auftraten, in den schnellen Tempi, schwierigen Rhythmuswechseln, Einwüfen, Staccati und dynamischen Abstufungen. Dass die Texte auch lateinisch und mittelhochdeutsch waren, erleichterte die teils hörbar problematische Diktion in diesem faszinierenden Werk nicht. Möge es am 25. Juni 2022 in der Aufführung in Boswil AG ebenso erfrischend, heiter, emotional und kunstreich sein – und möge der gewaltige Eingangs- und Schlusschor «O Fortuna, velut luna statu variabilis...» (O Schicksal, wie der Mond veränderlich...) auch dort Fragen stellen und zum Nachdenken anregen!